



Essays

Nonfiction

1926-09-10

"Der Wanderer"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260910&seite=16&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, "'Der Wanderer'" (1926). *Essays*. 482.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/482

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[„*Der Wanderer*.“] Ausstattungsfilm in neuen Akten. Regie: Raoul Walsh. In den Hauptrollen: Grete Nissen, William Collier jun., Ernest Torrence, Wallace Beery. Paramount Aircraft Pictures, Newyork.

Ein Ausflug ins Biblische. Mit ganz großen Apparat, genau genommen, die Geschichte des verlorenen Sohnes in allen ihren Phasen, mit allen Prüfungen, allen Leidensstationen dieses jungen Verirrten. Der Orient in seiner Buntheit, seiner Pracht, mit seinen Tempeln, seinen Götzen, seinen Tänzerinnen liefert hierzu den ungemein dekorativen Hintergrund. Aber nicht die Geschichte des verlorenen Sohnes allein tritt uns in diesem Bilderspiel entgegen. Auch andere biblische Motive sind in dem Stoff mit einbezogen: Die Baalsanbetung, pseudonym, das Mene Mene Tekel Upharsin in Flammenschrift auf weißer Wand, zuletzt das alles verschlingende Erdbeben, der Pech- und Schwefelregen von Sodom und Gomorrha. Speziell das Problem der Massenbehandlung erscheint hier mit einem Zug ins Grandiose gelöst – zuerst im wilden Taumel entfesselter Sinnenlust, hernach im Fieber der Verzweiflung, in den Qualen einer hinsterbenden Stadt. Zweifellos eine imposante Filmleistung dieser Zusammenbruch in Großformat, diese tolle Flucht irrender Massen in letzter Angst, dieses Chaos der Zerstörung, diese Tragödie der Vernichtung. Wenn etwas an der Ausstattung sich bemängeln ließe, wäre es nur das etwas allzu abendländisch-modische Revueaussehen der Götzenpriesterin und ihrer – Tanzgirls.

L-y K-y.

[„Der Wanderer.“] Ausstattungsfilm in neun Akten. Regie: Raoul Walsh. In den Hauptrollen: Grete Nissen, William Collier jun., Ernest Torrence, Wallace Beery. Paramount Aircraft Pictures, New York. Ein Ausflug ins Biblische. Mit ganz großem Apparat, genau genommen, die Geschichte des verlorenen Sohnes in allen ihren Phasen, mit allen Prüfungen, allen Leidensstationen dieses jungen Verirrten. Der Orient in seiner Buntheit, seiner Pracht, mit seinen Tempeln, seinen Götzen, seinen Tänzerinnen liefert hierzu den ungemein dekorativen Hintergrund. Aber nicht die Geschichte des verlorenen Sohnes allein tritt uns in diesem Bilderspiel entgegen. Auch andere biblische Motive sind in dem Stoff mit einbezogen: Die Baalsanbetung, pseudonym, das Mene Mene Tekel Upharsin in Flammenschrift auf weißer Wand, zuletzt das alles verschlingende Erdbeben, der Pech- und Schwefelregen von Sodom und Gomorrha. Speziell das Problem der Massenbehandlung erscheint hier mit einem Zug ins Grandiose gelöst — zuerst im wilden Tummel entfesselter Sinnenslust, hernach im Fieber der Verzweiflung, in den Qualen einer hinsterbenden Stadt. Zweifellos eine imposante Filmleistung dieser Zusammenbruch in Großformat, diese tolle Flucht irrender Massen in letzter Angst, dieses Chaos der Zerstörung, diese Tragödie der Vernichtung. Wenn etwas an der Ausstattung sich bemängeln ließe, wäre es nur das etwas allzu abendländisch-modische Revueaussehen der Götzenpriesterin und ihrer — Tanzgirls.

L—y K—y.